

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

28 (2.2.1928) Heimat und Wandern

Heimat und Wandern

Nummer 28 / 48. Jahrgang

Beilage des Volksfreund

Karlsruhe, 2. Februar 1928

Dem Gebiet der Denkmalspflege und des Heimatschutzes

Von Regierungsbaumeister P. Mohr, Konstanz.

Der Landesverein Badische Heimat hat sich die Erhaltung und die Förderung der Denkmalspflege und des Heimatschutzes als seine Aufgabe gemacht. Diese Aufgabe ist auf der Erkenntnis gegründet, daß Bauwerke und Denkmäler (in weitestem Sinne genommen) nicht nur geschichtliche Zeugnisse sind, sondern auch Ausdruck der geistigen und kulturellen Entwicklung einer Zeit sind. Die Denkmalspflege ist eine Aufgabe, die nicht nur dem Staat, sondern auch dem Einzelnen obliegt. Gerade die neuesten Strömungen in der Baukunst und in der Denkmalpflege sind für die Denkmalspflege von großer Bedeutung. Die Denkmalspflege ist eine Aufgabe, die nicht nur dem Staat, sondern auch dem Einzelnen obliegt.

Die Denkmalspflege ist eine Aufgabe, die nicht nur dem Staat, sondern auch dem Einzelnen obliegt. Gerade die neuesten Strömungen in der Baukunst und in der Denkmalpflege sind für die Denkmalspflege von großer Bedeutung. Die Denkmalspflege ist eine Aufgabe, die nicht nur dem Staat, sondern auch dem Einzelnen obliegt.

Die Denkmalspflege ist eine Aufgabe, die nicht nur dem Staat, sondern auch dem Einzelnen obliegt. Gerade die neuesten Strömungen in der Baukunst und in der Denkmalpflege sind für die Denkmalspflege von großer Bedeutung. Die Denkmalspflege ist eine Aufgabe, die nicht nur dem Staat, sondern auch dem Einzelnen obliegt.

Die Denkmalspflege ist eine Aufgabe, die nicht nur dem Staat, sondern auch dem Einzelnen obliegt. Gerade die neuesten Strömungen in der Baukunst und in der Denkmalpflege sind für die Denkmalspflege von großer Bedeutung. Die Denkmalspflege ist eine Aufgabe, die nicht nur dem Staat, sondern auch dem Einzelnen obliegt.

Die Denkmalspflege ist eine Aufgabe, die nicht nur dem Staat, sondern auch dem Einzelnen obliegt. Gerade die neuesten Strömungen in der Baukunst und in der Denkmalpflege sind für die Denkmalspflege von großer Bedeutung. Die Denkmalspflege ist eine Aufgabe, die nicht nur dem Staat, sondern auch dem Einzelnen obliegt.

Die Denkmalspflege ist eine Aufgabe, die nicht nur dem Staat, sondern auch dem Einzelnen obliegt. Gerade die neuesten Strömungen in der Baukunst und in der Denkmalpflege sind für die Denkmalspflege von großer Bedeutung. Die Denkmalspflege ist eine Aufgabe, die nicht nur dem Staat, sondern auch dem Einzelnen obliegt.

Die Denkmalspflege ist eine Aufgabe, die nicht nur dem Staat, sondern auch dem Einzelnen obliegt. Gerade die neuesten Strömungen in der Baukunst und in der Denkmalpflege sind für die Denkmalspflege von großer Bedeutung. Die Denkmalspflege ist eine Aufgabe, die nicht nur dem Staat, sondern auch dem Einzelnen obliegt.

Die Denkmalspflege ist eine Aufgabe, die nicht nur dem Staat, sondern auch dem Einzelnen obliegt. Gerade die neuesten Strömungen in der Baukunst und in der Denkmalpflege sind für die Denkmalspflege von großer Bedeutung. Die Denkmalspflege ist eine Aufgabe, die nicht nur dem Staat, sondern auch dem Einzelnen obliegt.

Die Naturfreundehäuser als Jugendherbergen

Dr. Ehrenfried

Ein über allen Zweifeln erhabenes Verdienst hat sich der Volkschullehrer Schürmann in Altona in Westfalen mit der Gründung und Schaffung des Jugendherbergs erworbene. Studenten- und Schülerherbergen hatten schon längst vor dem Kriege bestanden, die zum größten Teil in Gasthöfen und ähnlichem untergebracht, aber nur zur Berberge für „höhere Schüler“ und Studenten bestimmt waren. In die Volksschulen und Lehrkräfte hatte früher niemand gedacht. Schürmann war es, der als erster in Westfalen für die Volksschulischen Lehrernachmittagsveranstaltungen sorgte, aus denen sich in steter rascher Entwicklung das Jugendherbergs von heute entwickelte. Ueber 2000 Herbergen weist das Reichsherbergsverzeichnis zur Zeit auf. Eine Unmenge von Idealismus und Opferwilligkeit, sowie ungeheure Arbeit steht in dieser Zahl. Auch wir Naturfreunde haben an diesem Werte unser Verdienst. Fast alle unsere Heime in Deutschland (etwa 200) haben der Jugend zur Verfügung und sind in der Zahl 2000 enthalten. Für die Volksschuljugend oder gar für die Lehrlinge gab vor dem Kriege keine „Herbergen“, wie heute der Ausdruck lautet, und gar noch mit Lehrern. Dafür hatte man nach der Lehrzeit die Wanderlust und noch einen Ort, dem so viele von denen, die nicht alle werden, heute noch nachhelfen, „das liebe Militär“. In dieser Militärzeit wurden die in 12-14-jähriger Arbeitszeit krumm und lamm gemordeten Glieder wieder gerade und gelenkig gemacht, die in den Pflanzschulen notgedrungen Moral und Sittlichkeit gehoben und Charakteren geformt. So behaupten zwar die Militärschwärmer, aber in Wirklichkeit zeigte sich ein anderes Bild. Alle die wissen, daß wer das Stehen noch nicht kannte, es beim Militär sicher lernte; alle die wissen, wer gerade aufrechten Charakters war, ein Hundeleben durchmachte, wenn er nicht vorzog, seinen Charakter dem Tun und Lassen anzuwaschen. Der so vieles, in alles vernichtende Krieg hat auch diesen „Idealzustand“ vernichtet und das ist auf so.

Schade ist es nur um die Wanderschaft, die aber nicht der Krieg, sondern mehr unsere industrielle Entwicklung nicht gerade befeuert, so doch stark zurückgedrängt hat. Heute befinden sich unsere Handwerksbetriebe von früher „auf großer Fahrt“. Andere Umstände verlangen andere Methoden, gleich es nach dem Kriege. Dem Sport und alles was damit zusammenhängt, wurde auf einmal die größte Wichtigkeit beigegeben. Wiederaufbau an Körper und Geist war und ist heute noch die Parole, die ausgerufen wurde. Warum? Das wissen wir ja alle: Man wollte Militärrecht haben. Auch das Wandern erfuhr eine Förderung, wohl nicht in dem Maße wie Turnen und Sport, aber doch so, daß auch etwas auf die Volksschul- und Arbeiterjugend abfiel. Es genügte, um menschen eine Freude zu machen in die Natur, die das Wandern nur für Benachteiligte geeignet hielt. Heute wird allenthalben der monatliche Schulwörtertag und für die Lehrlinge heiderlei Geschlechts mindestens 8-14 Tage Ferien geordnet und mit Recht. Wir treffen heute auf unseren Wanderungen und in unseren Unterkunftsheimen Volksschul- und Arbeiterjugend. Leider noch nicht in dem Maße, wie es im Verhältnis zu den wandernden Jög-

besseren Schülern und Schülerinnen steht. Daran sind sicher ungenügende Auffassungen, schlechte Führung und vor allem die wirtschaftlichen Verhältnisse schuld. Dessen wir alle aufpassen, daß dieses besser wird, dann wird das richtige Verhältnis bald eintreten und der Erfolg nicht ausbleiben. Denn was kann es für die Jugend noch Schöneres geben, als wie draußen am Urquell der Kraft, in der Natur herumsuftreifen, die Freiheit zu genießen, die man nur im Freien, in Wald und Feld verpüren kann? Wie wohl ist es uns Älteren, wenn wir hinauswandern? Wie ist es dem Jungen, wenn er gleich einem Füllen aus dem Stall oder dem Waldvogel aus dem Käfig, in die Freiheit kommt? Soralos, wünschlos Berg und Täler durchschwärmen, ohne Frage an das Morgen, sind Stunden, wo jeder, in dem das Gefühl nicht ganz erloschen ist, alles und jedes umarmen möchte. Da wird der Mensch reich, innerlich so reich, daß er allen davon abgeben möchte, von dem, was ihn erfüllt. In diesen Stunden ist er Mensch, ob jung oder alt, für alles Gute empfänglich. Es gilt ja nicht grobe Strecken zurückzulegen, sondern mit offenem Sinn und weitem Herzen alles das aufzunehmen, was auf ihn einströmt. Um dieses Glück, um all dieses Schöne und Gute möglichst vielen zuteil werden zu lassen, besteht ja unsere Gemeinschaft, haben wir uns zusammengeschlossen, um mit vereinter Kraft dieses Licht in die wertvolle Bevölkerung zu bringen (die anderen wissen schon, was schön ist). Gemeinsam ringen wir um Gleichberechtigung an allem, was das Leben erst lebenswert macht und daraus entstanden unsere sichtbarsten Werke, unsere Naturfreundehäuser. Weit hin blicken sie über Berg und Tal, über liegen geräumig im Tale, einladend auf stiller Raft und Einfahrt.

Unsere Heime. Uns allen, besonders der Jugend gehört auch das von uns geschaffene Werk, das dazu bestimmt ist, stets freie und frohe Menschen in die gastlichen Räume aufzunehmen. Daher ist es eine Selbstverständlichkeit, daß alle Naturfreundehäuser auch als Jugendherbergen dienen, daß sie ihre Pforten der Jugend öffnen, die ihren Schutz suchen. Viele, recht viele mögen sie benutzen, um von den höchsten Gipfeln des Schwarzwaldes ihre Aussicht an die Natur und die Freiheit zu halten. All diese Jugend wird Einfahrt halten nicht nur in unseren Heimen, sondern in sich selbst und sich sagen, daß eine Idee wie die der Naturfreunde mit seinem tiefen Zweck, Allen, die im Schatten leben, zu Licht und Freude, Gesundheit und Kraft zur höchsten Lebensauffassung und sozialen Gemeinschaft zu verhelfen, etwas großes und schönes ist und wird ihnen Anreue und Bewußtsein sein in mancher Stunde des Lebens. Darum, Jugend, erlasse und beherzige den vollen Sinn der Worte des Dichters Heinrich Heine:

Heine hat uns zwei gelehrt
Gott der Herr, um fortzutreten,
Wollte nicht, daß an der Scholle
Unsere Menschheit leben sollte,
Um ein Stillstandsnecht zu sein,
Genügte uns ein einziges Bein.



Die Hornisgrinde im nördlichen Schwarzwald

Das ausgedehnte Schneefeld des nördlichen Schwarzwaldes wird von der höchsten Erhebung, der Hornisgrinde (1164 Meter), bestimmt. Raft und Stützpunkte für die Schneefahrten bieten die zahlreichen Hotels des Badener- und Bühlerhöhengebietes, die während der Winterjahre einen aussergewöhnlichen Sport- und Kurbetrieb haben. Sowohl für den Anfänger, wie für den geübten Skifahrer weisen die vielfältigen Geländebewegungen die größten Betätigungsmöglichkeiten auf. Vorbildliche Anlagen von Sprungschansen stehen im Mittelpunkt von interessanten sportlichen Veranstaltungen.

Übertragen von Aufgaben zu stützen und zu fördern, um zu verhindern, daß sie in günstigere Gegenden abwandern, oder gar untergehen. Die Werke der Kunst und der Technik, einst für lange Zeit geschaffen, sind der äußere Ausdruck der Kultur eines Zeitalters. Wer immer mit der baulichen Gestaltung zu tun hat, sollte sich stets der großen Verantwortung bewußt sein, er müsse sich stets vergegenwärtigen, daß er die Verantwortung wie den Glanz eines Zeitalters in seinem Werke zwar nicht verewigt, aber doch verewigt.

Aus der Wanderbewegung

Zweites Treffen des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ Unterbezirk Nurg- und Dostal

Eines ist Tradition geworden bei den Zusammenkünften der Naturfreunde: die Gemütsheilung! So auch am letzten Sonntag, als sich die Wanderfreunde aus dem Nurg- und Dostal zum zweiten Wintertreffen des Unterbezirks im Saale des Gasthauses zum „Bacht“ in Gaggenau einfanden. Man verbrachte sich anfangs nicht viel von diesem Treffen. Doch gegen 3 Uhr begann sich der Saal zu füllen. Einen herzlichen Empfang bot der Anmarsch der „N. S. Rotenfels“, Mädchen und Jungen in glühender, schneebedeckter Kleidung. Ein Vorbild des nahenden Frühlings — vielleicht auch

für unsere Bewegung! Hermann Klein-Gaggenau begrüßte die zahlreich Erschienenen und betonte, daß wir denen, die an diesem schönen Sonntag dem Wintertreffen eine Wanderung vorgesogen haben, deshalb nicht böse sind. Gen. Hauptl. Meier-Weingarten hielt nun ein an die Adresse der Eltern gerichtetes Referat über „Gefühlsregung bei unserer Jugend“. Der reiche Beifall am Schluß seiner Ausführungen bewies die Dankbarkeit seiner Zuhörer. Der Leiter der N. S. Rotenfels entwarf hierauf in kurzen Worten ein Bild über das Schaffen der Arbeiterjugend und richtete an die Eltern die Bitte, ihr die Jugend anzuvertrauen, um sie durch die „N. S.“ zu wahren Naturfreunden und Kämpfern für die Arbeiterbewegung heranzubilden. Das konzertierende Streichorchester der N. S. Rotenfels brachte im Laufe des Nachmittags unter gütlicher Mitwirkung des Gen. Hauptl. Meier (Klavier) Kompositionen von Weber zu Gehör, die ob ihrer ergreifenden Wesen allgemein guten Anklang fanden. Ein wiser Wandergenosse gab der Versammlung für ein halbes Stündchen einen äußerst humorvollen Anstrich. Bei der Besprechung der Obstele wurde das nächste Treffen auf den Monat April zur Unterstützung der Dostalgruppen nach Baden-Baden verlegt. Im Monat März wird die Generalversammlung des Unterbezirks abgehalten werden. Näheres wird den Ortsgruppen frühzeitig mitgeteilt. Unterbezirksleiter Müller-Selbach dankte den Vertretern für ihr Erscheinen, verbunden mit dem Wunsch, das reue Wanderleben des Unterbezirks im vorangehenden Jahre möge sich 1928 wiederholen und unsere Bewegung vergrößern helfen. „Verg treue!“

Generalversammlung des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ Karlsruhe

Der Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Karlsruhe, hielt am Freitag, 27. Januar 1928, im Vereinslokal zum „Friedrichshof“ seine diesjährige, aufbesuchte Hauptversammlung ab. Zunächst begrüßte der 1. Vorsitzende Genosse Ehrenfried die Erschienenen und durch Erheben von den Seiten wurde unserer Verstorbenen gedacht. Er berichtete nun über die gewaltige Arbeit des vergangenen Geschäftsjahres. Auch dankte er den Bezirksgruppen für ihre aktive Mitarbeit an dem Aufbau unserer Bewegung, wobei die Bezirksgruppe Ruppurt an erster Stelle steht. Am Schluß des Geschäftsberichts streifte Gen. Ehrenfried noch ausführlich unsere Häuser.

Die Diskussion bewegte sich in dem Sinne, daß die Vorstandstätigkeit ihrer Arbeit gewachsen war und wurde ihr dementsprechender Dank gesollt.

Gen. Didl erstattete den Kassenbericht der Hauptkasse, aus welcher Ordnung und Sicherheit hervorging, ebenso aus den Berichten der Hausverwalter Gen. Riensle (Badener Höhe) und Gen. Einert (Moosbrunn). Im Namen der Revisoren berichtete Gen. Kiefer über die vorgenommene Kassenprüfung. Hierauf erfolgte Entlastung der Gesamtvorstandtschaft.

Die eingelaufenen Anträge waren bald erledigt und man ging zur Neuwahl über. Per Applaus wurde die Neuwahl vorgenommen. Der Vorstand besteht aus: Gen. Ehrenfried 1. Vorsitzender; Gen. Waller 2. Vorsitzender; Gen. Didl 1. Kassier; Gen. Frits Kraak 2. Kassier; Gen. Hoffes 1. Schriftführer; Gen. Pfäfflin 2. Schriftführer; Gen. Riensle Hausverwalter Badener Höhe; Gen. Einert Hausverwalter Moosbrunn; Gen. Hartmann Vertreter für Gen. Einert; Gen. Bickel, Gen. Sammet und Gen. Köhler als Revisoren; Führerobmann Gen. Birges; Revisoren Gen. Billa, Gen. Kiefer, Gen. Racher, Gen. Seik, Gen. Gerz und Gen. Dicksel. Ferner wurden noch gemäßigt die Vertreter zum Sportkartell. Gen. Ehrenfried dankte im Namen aller Gewählten für das Vertrauen, das man ihnen entgegengebracht hat und hofft und wünscht, daß der neugewählte Ausschuss den Verein auf die Höhe bringt, die ihm in der Arbeiterbewegung gebührt. Der Geist der Naturfreunde darf nicht erlöschen, sondern muß immer zu höheren Zielen bestrebt sein. Mit dem Rufe „Wenn wir schreiten Seit“ an Seit“ nahm die gutverlaufene Hauptversammlung ihr Ende. 61-9.